

Die Auslegung von Gesetzen

Wank / Maties

7. Auflage 2023
ISBN 978-3-8006-7058-1
Vahlen

schnell und portofrei erhältlich bei
[beck-shop.de](https://www.beck-shop.de)

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

[beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Wank/Maties | Die Auslegung von Gesetzen

The logo for beck-shop.de features the text 'beck-shop.de' in a bold, lowercase, sans-serif font. Above the 'i' in 'shop' are three red dots of varying sizes, arranged in a slight arc. Below the main text, the words 'DIE FACHBUCHHANDLUNG' are written in a smaller, uppercase, sans-serif font.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Auslegung von Gesetzen

von

Dr. Rolf Wank

Professor em. an der Ruhr-Universität Bochum

und

Dr. Martin Maties

Professor an der Universität Augsburg

**beck-shop.de**
DIE FACHBUCHHANDLUNG

7., neu bearbeitete Auflage 2023

Verlag Franz Vahlen

Zitervorschlag: Wank/Maties Auslegung

beck-shop.de

DIE FACHBUCHHANDLUNG

www.vahlen.de

ISBN Print 978 3 8006 7058 1
ISBN E-Book 978 3 8006 7059 8

© 2023 Verlag Franz Vahlen GmbH
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH
Am Fliegerhorst 8, 99947 Bad Langensalza

Satz: Jung Crossmedia Publishing GmbH
Gewerbestraße 17, 35633 Lahnau
Umschlaggestaltung: Martina Busch, Grafikdesign, Homburg Saar



Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Vorwort

Die „Auslegung von Gesetzen“ ist ein Teilgebiet der juristischen Methodenlehre. Der Studienanfänger sollte sich bereits damit beschäftigen: Fragen der Gesetzesauslegung begleiten ihn auf seinem gesamten Berufsweg.

Neben einer Reihe umfangreicher Methodenlehren, die ein gehöriges Maß an Kenntnis der Rechtsordnung voraussetzen, waren bisher nur wenige Darstellungen vorhanden, die für Studienanfänger geeignet sind. Die Lektüre der vorliegenden Schrift setzt keine Grundkenntnisse voraus. Das bedingte den Verzicht auf Detailfragen der Methodenlehre oder auf Beispiele, die für den Anfänger noch nicht nachvollziehbar sind. Diese Einführung soll vermitteln, was man – auch schon als Studienanfänger – über die Gesetzesauslegung wissen muss. Sie ist auch für Nichtjuristen geeignet, die sich über juristische Auslegungsarbeit informieren wollen. Allerdings sollte der Leser eine Gesetzessammlung zur Hand nehmen und die angeführten Beispiele anhand des Gesetzestextes nachlesen.

Die Darstellung geht von einfachen Beispielen aus und verzichtet bewusst auf eine rechtsphilosophische oder rechtstheoretische Vertiefung. Manche Methodenlehren sind mit einer Fülle von Überlegungen befrachtet, die für einen Studienanfänger – und an ihn richtet sich dieses Buch – schon mangels Kenntnissen des materiellen Rechts schwer nachvollziehbar sind. Der Studienanfänger soll hier zunächst das Handwerkszeug lernen. Auf dieser Grundlage wird er das vertiefende Schrifttum mit Gewinn lesen können.

Die Beispiele wurden dem Bürgerlichen Recht, dem Strafrecht und dem Verfassungsrecht entnommen – also den Gebieten, mit denen der Studienanfänger zu tun hat. Er soll erkennen, dass in allen drei Gebieten im Grunde dieselben Auslegungsregeln gelten. Es geht also gerade nicht darum, für verschiedene Rechtsgebiete unterschiedliche methodische Regeln aufzustellen.

In der Rechtswissenschaft gibt es zu bestimmten Streitfragen Ansichten, die die Gerichte und die Literatur übereinstimmend vertreten und andere Streitfragen, zu denen unterschiedliche Meinungen vertreten werden. In dieser Schrift werden zu manchen Punkten (objektive oder subjektive Auslegung; Wortlautgrenze; Drittwirkung der Grundrechte) von der hM abweichende Ansichten zugrunde gelegt. Der Studienanfänger sollte sich damit vertraut machen, dass Rechtswissenschaft von Auslegung und Argumenten lebt.

Vom Nachweis der Rechtsprechung und der Literatur zu den Beispielfällen wurde weitgehend abgesehen, um nicht den Blick von der hier im Vordergrund stehenden Methodenproblematik abzulenken.

Köln und Augsburg, Oktober 2022

Rolf Wank und Martin Maties

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XI
Literaturverzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	XIII
Einleitung	1
§ 1 Auslegungsprobleme	3
I. Herausarbeitung der Fallfrage	3
II. Suche des einschlägigen Rechtssatzes	4
1. Normhypothese und Rechtsfolge	4
a) Zivilrecht	4
b) Strafrecht	5
c) Verfassungsrecht	5
d) Zusammenfassung	6
2. Der Tatbestand	6
a) Zivilrecht	7
aa) Rechtssätze des geschriebenen Rechts, insbesondere Anspruchsgrundlagen	7
bb) Rechtssätze des Richterrechts und des Gewohnheitsrechts	8
cc) Prinzipien und Generalklauseln	9
b) Strafrecht	10
c) Verfassungsrecht	10
III. Aufbereitung des Tatbestandes	11
1. Zivilrecht	11
2. Strafrecht	12
3. Verfassungsrecht	13
IV. Auslegung	14
1. Zivilrecht	14
2. Strafrecht	15
3. Verfassungsrecht	15
V. Subsumtion	16
VI. Beantwortung der Fallfrage	17
VII. Zusammenfassung zu § 1	17
§ 2 Die Konstruktion des Rechtssatzes aus Grundnorm und Ergänzungsnormen	19
I. Legaldefinitionen	19
1. Zivilrecht	19
2. Strafrecht	20
3. Verfassungsrecht	20
II. Verweisungen	21
1. Zivilrecht	21
2. Strafrecht	21
3. Verfassungsrecht	22
III. Fiktionen	22
1. Zivilrecht	22
2. Strafrecht	23
3. Verfassungsrecht	23
IV. Sonstige Ergänzungsnormen	23
1. Zivilrecht	23
2. Strafrecht	25
3. Verfassungsrecht	25
V. Beispiel	25
VI. Zusammenfassung zu § 2	27

§ 3 Das Ziel der Gesetzesauslegung	29
I. Die Erkenntnis des Gesetzgeberwillens	30
1. Wer ist der Gesetzgeber?	30
2. Erkenntnis des Willens des Gesetzgebers	31
3. Divergenz zwischen dem Willen des Gesetzgebers und dem Gesetzestext	31
II. Das Altern von Gesetzen	32
1. Subjektive Theorie	32
2. Objektive Theorie	32
3. Andeutungstheorie	33
4. Wandel der Rechtstatsachen und Wandel der rechtlichen Wertungen	33
a) Wandel der Rechtstatsachen	33
b) Wandel der rechtlichen Wertungen	34
III. Stellungnahme	34
1. Das „junge Gesetz“	34
2. Das „ältere Gesetz“	36
IV. Zusammenfassung zu § 3: Konsequenzen für die Gesetzesauslegung	36
§ 4 Richterrecht und Rechtswissenschaft	37
I. Die Einbeziehung in die Auslegung	37
II. Bedeutung für den Streit zwischen subjektiver und objektiver Auslegung	39
III. Zusammenfassung zu § 4	39
§ 5 Der Wortlaut	41
I. Umgangssprachliche Wortbedeutung oder juristisch-teleologische Wortbedeutung?	41
1. Die Bedeutung der Umgangssprache für die Auslegung	41
2. Die Bedeutung der Umgangssprache für die Abgrenzung zwischen Auslegung und Rechtsfortbildung	43
3. Deskriptive und normative Begriffe	45
II. Enge und weite Auslegung	46
III. Klassenbegriff und Typusbegriff	47
IV. Die Relativität der Begriffsbildung	47
V. Bedeutungsverständnis des Interpreten oder anerkannte Wortbedeutung	48
VI. Entstehungszeitliche oder geltungszeitliche subjektive oder objektive Wortbedeutung	49
VII. Fallvergleiche	50
VIII. „Auslegung“ und „Konkretisierung von Generalklauseln“	51
IX. Besonderheiten des Verwaltungsrechts: Ermessen und Beurteilungsspielraum	52
1. Ermessen	52
2. Unbestimmte Rechtsbegriffe	53
3. Beurteilungsspielraum	53
X. Besonderheiten des Verfassungsrechts	54
XI. Die Bedeutung der anderen Auslegungskriterien für die Ermittlung des Wortlauts	54
XII. Zusammenfassung zu § 5	55
§ 6 Die Systematik	57
I. Subjektive und objektive Auslegung	57
II. Äußere Systematik	57
1. Zivilrecht	57
2. Strafrecht	58
3. Verfassungsrecht	58
III. Innere Systematik	58
1. Die rangkonforme Auslegung	59
a) Ermächtigungsgrundlage	60
b) Rangkonforme Auslegung als Inhaltskontrolle	60
c) Rangkonforme Auslegung als Inhaltsbestimmung	61
d) Zum Verhältnis von Grundgesetz zu einfachem Gesetz und von EU-Recht zum deutschen Recht	62
2. Wertungswidersprüche	64
3. Harmonisierung	65
IV. Zusammenfassung zu § 6	65

§ 7 Die Entstehungsgeschichte	67
I. Subjektive und objektive Auslegung	67
II. Vorgeschichte	67
III. Entstehungsgeschichte im engeren Sinn	68
IV. Entwicklungsgeschichte	69
V. Zusammenfassung zu § 7	70
§ 8 Sinn und Zweck	71
I. Subjektive und objektive Auslegung	71
II. Konkrete Gesetzeszwecke	71
III. Abstrakte Gesetzeszwecke	71
1. Sachgerechtigkeit der Entscheidung	71
2. Folgenkontrolle	72
3. Sinnzusammenhang zwischen Tatbestand und Rechtsfolge	72
4. Effektivität	72
5. Praktikabilität	72
6. Gleichheitssatz	73
IV. Die Kollision von Gesetzeszwecken	73
V. Die Gerechtigkeit des Ergebnisses	73
VI. Die Gesetzesumgehung	73
VII. Zusammenfassung zu § 8	74
§ 9 Das Ergebnis der Auslegung	75
§ 10 Beispiele für Gesetzesauslegung aus der Rechtsprechung	77
I. Zivilrecht (BGH NJW 2004, 56)	77
1. Auslegungsziel	77
2. Auslegungskriterien	77
a) Wortlaut	78
b) Systematik	78
c) Entstehungsgeschichte	78
d) Sinn und Zweck der Norm	79
e) Gesamtergebnis	79
II. Strafrecht (BGH NJW 2003, 1677)	79
1. Auslegungsziel	79
2. Auslegungskriterien	79
a) Wortlaut	79
b) Systematik	79
c) Entstehungsgeschichte	80
d) Sinn und Zweck	80
e) Gesamtergebnis	80
III. Verfassungsrecht (BVerfGE 32, 54)	80
1. Auslegungsziel	80
2. Auslegungskriterien	80
a) Wortlaut	80
b) Systematik	81
c) Entstehungsgeschichte	81
d) Sinn und Zweck	81
e) Gesamtergebnis	81
§ 11 Rechtsfortbildung	83
I. Die Gesetzeslücke	84
1. Verbot der Rechtsfortbildung	84
2. Erlaubte Rechtsfortbildung	84
II. Verfassungsrechtliche Grenzen der Rechtsfortbildung	86
III. Lückenschließung	87
1. Analogie	87
a) Gesetzesanalogie	88

b) Rechtsanalogie	90
c) Schluss vom Kleineren auf das Größere	90
d) Schluss vom Größeren auf das Kleinere	91
2. Umkehrschluss	91
3. Teleologische Reduktion (= Restriktion)	92
4. Die Berufung auf Rechtsprinzipien	92
IV. Besonderheiten im Strafrecht	93
V. Zusammenfassung zu § 11	93
§ 12 Beispiel für eine Analogie (§ 442 I 2 BGB)	95
I. Auslegung	95
1. Auslegungsziel	95
2. Auslegungskriterien	95
a) Wortlaut	95
b) Systematik	96
c) Entstehungsgeschichte	96
d) Sinn und Zweck	96
e) Gesamtergebnis	96
II. Rechtsfortbildung in Form der Analogie	96
1. Lücke	96
2. Verfassungsrechtliche Grenzen	97
3. Gesamtergebnis	97
§ 13 Konkurrenzen	99
I. Verdrängende Konkurrenz	100
1. Konkretisierung einer höherrangigen Norm	100
2. Ranggleiche Normen	101
a) Zeitlicher Vorrang	101
b) Inhaltlicher Vorrang	101
(1) Konsumtion	103
(2) Mitbestrafte Vortat	104
(3) Mitbestrafte Nachtat	104
II. Kumulative Konkurrenz	104
1. Zivilrecht	104
2. Strafrecht	105
3. Verfassungsrecht	105
III. Besonderheiten im Strafrecht	105
IV. Zusammenfassung zu § 13	106
§ 14 Zusammenfassung	107
§ 15 Exkurs: Die Auslegung von Willenserklärungen	109
§ 16 Übersicht: Der Standort der Methodenlehre bei der Falllösung	111
Sachregister	113